

Es hat sich inzwischen weiter herausgestellt, wie eine derartige Häufung der verschiedensten Fehler überhaupt möglich war: das Kontrollsystem der Reichsbahn über die vergebenen Arbeiten erwies sich an dieser Stelle als unzulänglich.

Dies war um so verhängnisvoller, als die Organisation der Berlinischen Baugesellschaft in keiner Weise den Anforderungen entsprach, die bei derartigen Spezialarbeiten an ein Unternehmen gestellt werden müssen. Da sich inzwischen ergeben hat, daß der seinerzeit in Haft genommene Bauingenieur Josef Karl Rath innerhalb der Berlinischen Baugesellschaft nicht, wie auf Grund der ersten Vernehmungen angenommen werden mußte, technischer Oberbauleiter war, sondern daß seine Tätigkeit einen mehr kaufmännischen Charakter hatte, ist er inzwischen auf Verreiben der Staatsanwaltschaft aus der Haft entlassen worden.

Gleichzeitig wurde Haftbefehl gegen den Reichsbahnoberrat Kurt Kellberg und den Reichsbahnbauführer Wilhelm Schmitt erlassen und vollstreckt.

Da die Verteidigung bereits jetzt ein umfangreiches Gutachten angeklagt hat, mit dessen Fertigstellung frühestens in etwa drei Wochen zu rechnen ist, wird sich der Abschluß des Vorverfahrens trotz aller gebotenen Beschleunigung noch um einige Zeit verzögern.

### Der deutsche Außenhandel im September.

Die Handelsbilanz schließt im September mit einem Ausfuhrüberschuß von 55 Millionen Mark gegenüber 50 Millionen Mark im Vormonat ab. Einer Steigerung der Aktivität der Gesamtheit der europäischen Länder steht eine Passivierung im Verkehr mit den Überseeändern gegenüber.

Die Einfuhr war im September mit 318 Millionen Mark ebenso hoch wie im Vormonat. Eine Erhöhung der Einfuhr von Lebensmitteln um fünf Millionen wurde durch eine annähernd gleichstarke Abnahme der Rohstoffeinfuhr ungefähr ausgeglichen. Die Steigerung der Lebensmittelaufuhr entfällt vorwiegend auf vichwirtschaftliche Erzeugnisse wie Eier, Butter, Fleisch und Schmalz. Die Einfuhr hat gegenüber dem Vormonat um rund fünf Millionen Mark zugenommen. Die Steigerung, die im Zug der saisonüblichen Herbstbelegung erwartet werden konnte, war jedoch nicht so stark wie im Durchschnitt der Vorjahre. An der Zunahme der Gesamtausfuhr waren im wesentlichen nur Rohstoffe beteiligt. Die Fertigwarenausfuhr hat, abweichend von der Entwicklung in den Vorjahren, leicht abgenommen.

### Der Führer dankt einem scheidenden Beamten.

Der Führer und Reichkanzler hat dem Leiter der Abteilung VI des Reichs- und preussischen Ministeriums des Innern, Ministerialdirektor Dr. Rudolf Buttman, auf eigenen Wunsch von diesem Amt entbunden und ihn zum Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek in München ernannt. Gleichzeitig hat der Führer und Reichkanzler ihm den besonderen Dank für die in seiner bisherigen Eigenschaft dem Reich geleisteten Dienste ausgesprochen. Auch Reichsminister Dr. Frick hatte dem scheidenden Ministerialdirektor Buttman bei seinem Abschied seinen besonderen Dank für seine im Reichsministerium des Innern geleistete Arbeit ausgesprochen.

### Kurze Nachrichten.

Berlin. Der Führer und Reichkanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, den Graphiker Hans Schwieger (Wilmshausen) zum Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung ernannt.

Berlin. Der Leiter des Allgemeinen Deutschen Wasserrieges, Pa. Langhoff, löste im Einvernehmen mit den Wasserstudienverbänden den Allgemeinen Deutschen Wasserrieg auf.

### 50 Tote bei einem Fährbootsunglück.

Nach Meldungen aus Kairo ist bei Komamadi am Nil in der Nähe von Luxor ein mit etwa hundert Personen besetztes Fährboot gesunken. Etwa 50 Personen ertranken.

## Die Bettlerin von St. Horatius

Originalroman von Gert Rothberg.

62. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Mutter, Otto Werkentin verdient eigentlich auch etwas Besseres, als daß man ihn nur nimmt, damit die andern nicht länger die sehengebliebene Braut auslachen.“

„Werkentin weiß auch, daß du auf Parow gemariet hast. Es ist allein seine Schuld, wenn er dich liebt und dich zur Frau will.“

Da lenkte Eiselotte den hübschen blonden Kopf. Ein paar verräterische Tränen fielen auf das blaue einjähige Hauskleid. Frau Dosten tat, als sähe sie es nicht. Aber sie jürnte dem Parow, weil er ihrem Kinde so weh tat.

Als Onkel Konrad fortgefahren war, ging Ernst von Parow durch seinen alten, schönen parkartigen Garten. Der Wind fuhr durch die entlaubten Baumkrone. Und durch die Luft kamen wahrhaftig schon ein paar naseweise Floden getanz. Ein kühlender Regen verjagte sie zwar gleich, aber sie hatten doch den nahenden Winter verahndet.

Langsam schritt der Gutsherr weiter. Auf einmal blieb er stehen. Drüben an der Mauer ging Lucia. Und die zwei Jagdhunde schlugen sich an sie, die vier Dackel liefen stumm hinterher, und hinter ihnen wiederum schritt der große bissige Wolfshund Harras, der sich nie hatte von einem Menschen anrühren lassen. Nicht einmal von seinem Herrn.

Lucia hatte alles bezwungen! Das war so ihre tägliche Gewohnheit, wenn sie spazieren ging.

Und die Hühner konnten sie auch. Gadernd rannten sie herbei, wenn sie sie nur erspähten. Und die Pferde hoben wieder die Köpfe, wenn sie den Stall betrat.

Alle Tiere liebten das Mädchen. Aber die Menschen waren ihr feindlich gesinnt. Weil sie sie als Eindringling betrachteten!

## Kerkerstrafe für Sudetendeutsche.

Wegen angeblicher Verletzung des tschechoslowakischen Republikstrafgesetzes.

In dem Brünner Prozeß gegen vier ehemalige Mitglieder der Resistenz der aufgelösten Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei wurde das Urteil gefällt.

Die drei Angeklagten Gröger, Richter und Zuder wurden vom Gericht für schuldig erkannt, sich zu Anschlägen gegen die tschechoslowakische Republik vereinigt und sich daher im Sinne des Paragraphen 2 des Republikstrafgesetzes vergangen zu haben. Gröger als der Hauptbeschuldigte erhielt 13 Monate, Zuder und Richter je ein Jahr schweren Kerkers mit Strafverschärfungen. Außerdem wurde den genannten Angeklagten eine Geldstrafe von je 1000 Kronen auferlegt. Sie verlieren die bürgerlichen Ehrenrechte und müssen die gesamten Prozeßkosten tragen. Der vierte Angeklagte, Flug, wurde freigesprochen. Das Gericht erklärte, in seinem Falle sei der Tatbestand des Paragraphen 2 des Republikstrafgesetzes nicht gegeben.

Staatsanwalt und Verteidiger werden die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung gegen das Urteil einlegen, so daß er erst nach dem Spruch des Obersten Gerichts rechtskräftig wird.

## Große Getreidevorräte einem Feuer zum Opfer gefallen.

Das Getreidelagerhaus in Eppingen niedergebrannt.

Im Lagerhaus der Getreide-Lagerhausgenossenschaft Eppingen bei Karlsruhe brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Der Mittelbau und auch ein Anbau, in dem sich die Büroräume und weitere Speicher befanden, brannten vollständig nieder. Während der große Silobau, der erst vor einigen Jahren aus Eisenbeton errichtet wurde, von den Flammen nicht angegriffen werden konnte, wurden doch die dort lagernden Vorräte fast in Mitleidenschaft gezogen. Die riesigen eingelagerten Bestände in den anderen dreistöckigen Bauten wurden vom Feuer vollständig vernichtet. Auch die zahlreichen Geräte und Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Glücklicherweise gelang es, aus den Geschäftsräumen die Bücher und Papiere zu retten. Der Schaden soll nach bisherigen Schätzungen ungefähr 600 000 Mark betragen.

## Blutige Kämpfe unter Tage.

Die Streikausbreitungen in den englischen Gruben.

Der vor einigen Tagen in Südwales ausgebrochene Streik in den Kohlengruben hat jetzt zu schweren Ausschreitungen geführt. Zwischen den nicht organisierten Arbeitern, die die Arbeit fortführten, und den Streikenden kam es zu blutigen Kämpfen unter Tage. 40 Verletzte wurden aus der Trelewis-Grube an das Tageslicht geschafft. Als ein Teil der Arbeitswilligen die Grube verließ, wurden sie mit einem Hagel von Steinen überschüttet. Die erregten Menschen-

wagen demonstrieren auch das Volkamt der Grube und mehrere andere Gebäude. Auch hier wurden zahlreiche Menschen verletzt.

Man befürchtet, daß sich der Streik zu einem Generalstreik ausbreiten wird, der nahezu 200 000 Bergarbeiter erfassen würde.

Im ganzen haben bisher 2000 Mann die Ausfahrt aus den Gruben verweigert, während weitere 20 000 Mann in 20 verschiedenen Gruben in den Sympathiestreik getreten sind und die Arbeit niedergelegt haben. Der englische Bergbauminister hat einer Abordnung der Bergarbeitergewerkschaft eine Vermittlung an, wenn beide Teile sich mit den Vermittlungsvorschlägen einverstanden erklären würden.

## Dreifacher Giftmord.

Der 54jährige Johannes Guth aus Walbsee hat eingekauft, im Jahre 1932 seine Ehefrau Viktoria Guth und im Jahre 1935 die beiden Kinder seiner im Jahre 1934 verstorbenen Geliebten Katharina Gohner durch Gift ermordet zu haben. Der Grund zur Tat war, daß seine Ehefrau seiner beabsichtigten eheichen Verbindung mit der Katharina Gohner und die Kinder der Gohner nach deren Tod seiner beabsichtigten Heirat mit einer neuen Geliebten im Wege standen.

In dem Haredorf Dubesheim bei Gänzburg zündete der Einwohner Johann Gohner nach einem Familienstreit die im ersten Stockwerk seines Hauses befindlichen Möbel an und fuhr dann mit dem Raub davon. Gohner, der oft in Unfrieden mit seiner Familie lebte, hatte vorher seine Frau und seinen ältesten Sohn nach Gänzburg geschickt. Das Feuer, das später eingebremst wurde, griff auch auf den benachbarten Herzhof über, dessen Besitzerin Schönberg aus Schraf über den Brand einem Herzschlag erlag. Gohner wurde von seinem jüngsten Sohn angezeigt, der die Brandstiftung beobachtet hatte. Die Polizei konnte ihn bisher noch nicht fassen.

## Ländliche Berufsschulungslager.

In Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Ministerium für Volksbildung hat die Hitler-Jugend in Hohnstein ein Berufsschulungslager eingerichtet, in dem allen den Kameraden die Möglichkeit einer ausführlichen Berufsvorbereitung gegeben werden soll, die nach ihrer Entlassung aus der Volksschule keine Gelegenheiten fanden, sofort eine Lehrstelle zu erhalten. Vor allem soll den Jungen die Vielseitigkeit der Berufsvorbereitung im Lager den Beruf ermitteln können, für den sie sich besonders geeignet halten. Der HJ-Dienst, der den jungen Kameraden das Mittelzeug für den Kampf um die Vollenbung der nationalsozialistischen Revolution geben soll, steht unter den Gesichtspunkten weltanschaulicher Erziehung und körperlicher Erhaltung.

Meldungen zur Teilnahme an diesem Lager können an die Gebietsführung der Hitler-Jugend eingereicht werden.

## Metallarbeiterjugend wird ertüchtigt.

Unter dem Leitwort: „Wir haben der Arbeit wieder ihren Adel und ihren eigenen Segen gegeben!“ begann die zusätzliche Berufsschulung für Maschinen-, Bau- und Werkzeugmacher, Mechaniker und Dreher in Leipzig. In acht Lehrgängen, die in jeder Woche abgehalten werden, beteiligten sich im September 24 Jungkameraden.

Bei allen Arbeiten, die selbstverständlich nach Zeichnungen angefertigt werden, bleiben Sauberkeit und Mäßigkeit oberstes Grundgesetz. Ein Ingenieur und drei Fachmeister überwachen die Arbeiten und übermitteln ihre geistigen und wertmäßigen Erfahrungen den jungen Kameraden. Außer wertmäßigen Arbeiten wird die Anwendung und das richtige Ablefen der Werkzeuge gelernt und wertmäßig gelehrt. Dem im allgemeinen bestehenden Mangel an Ausbildung im Zeichnungslesen wird besonders Rechnung getragen. Innungsmeister und Betriebsführer der Industrie sowie andere maßgebende Personen haben sich von der zusätzlichen Berufsschulung ihrer teilnehmenden Lehrlinge überzeugt und sich rückhaltlos lobend über die Zweckmäßigkeit der Schulung ausgesprochen.

Die Ramsell war freundlich zu ihr, aber der Gutsherr wachte genau, daß sie die Fremde dennoch mit argwöhnischen Augen beobachtete. Denn die Ramsell wollte auch die Eiselotte kosten als Herrin hier sehen.

Die Nachbarn hätten dieses kleine schöne Mädchen, weil sie es nicht kannten. Denn wer sollte Lucia nicht lieb haben?

Sie war ein Kind. Ein süßes, bezauberndes Kind. Aber sie war ein über ihre Jahre hinaus gereifter, erster, nachdenklicher Mensch!

Würde er sie jemals so recht herzlich und jung und übermütig lachen hören?

Seltam, diese Frage beschäftigte ihn immer wieder. Und dann dachte er auch manchmal, ob Lucia sich hier nicht wohl fühle. Vielleicht jagte ihr auch das Klima nicht zu? Alles Fragen, die natürlich heute oder morgen einmal gelöst werden mußten. Denn Lucia sollte jung und glücklich sein. Lange genug hatte man sie ja gequält.

Drüben kam das junge Mädchen näher. Plötzlich erblidte sie den still Dastehenden. Und da kam sie schnell herübergelaufen.

„Sie sind schon zurück, Onkel Ernst?“

„Ja, eigentlich war ich noch gar nicht fort. Onkel Konrad war hier. Das zog sich länger hin, als ich zuerst dachte. Nun fahre ich erst am Nachmittag in die Stadt. Hasten Sie einen Wunsch, Lucia? Soll ich dem Kinde Konfekt mitbringen?“ fragte er scherzend.

„Nein, ich habe noch. Sie sind ja so gültig zu mir. Aber ich habe doch einen Wunsch.“

„Na?“

„Ich möchte Lu genannt werden.“

„Lu! Sieh mal an. Das klingt sehr gut und paßt eigentlich für Sie. Wirklich, paßt ausgezeichnet! Also von heute an Lu.“

„Ich danke Ihnen.“

„Und was wünschen wir uns zum Weihnachtsfest?“

„Ja, ich lenne kein solches Fest. Darf man sich denn da etwas wünschen?“

„Ja, viel müssen Sie sich wünschen. Alles, was Sie gern hätten. Und es heißt, daß man am Heiligen Abend beten soll. Und alle Wünsche, die man darin vereinigt, die erfüllen sich.“

„Dann will ich beten.“

„Ja, aber einen langen Wunschzettel müssen Sie schon jetzt schreiben.“

„Ich möchte nichts. Ich möchte nur immer hier in Parhofen bleiben dürfen,“ sagte sie und sah ihn groß und offen an.

„Ihn durchließ es merkwürdig heiß. Aber er sagte ganz ruhig.“

„Immer? Immer wird es wohl nicht gehen. Wenn Sie später einmal heiraten, dann werden Sie ja doch hier weggehen müssen.“

„Das schöne junge Mädchen schaute leuchtete weiß und der Mund war schmerzhaft verzogen. Lu sagte: „Ja, dann muß ich wohl einmal fort.“

„Das dauert noch eine Weile. Und zunächst werden Sie einmal in ein Pensionat, unter fröhliche Kameradinnen gehen, nicht wahr?“

Er hatte noch nie mit ihr darüber gesprochen. Heute hatte es gerade ins Gespräch gepaßt. Und — er war jetzt schon so weit, daß er dieses baldige Fortgehen des kleinen schönen Mädchens begnügte.

Lu aber dachte traurig:

„Ich bin ihm ja eine Last. Er war nur viel zu vornehm und zu gültig, mich das merken zu lassen.“

Lu hatte früher Unterricht in Französisch, Englisch und Deutsch gehabt. Im Pensionat wurde sie sich wieder vervollkommen. Wenn sie zwei, drei Jahre fortblieb, dann würde sie eine sehr schöne, junge gebildete Dame geworden sein, denn sie war sehr klug und besaß viel Wissensdurst.

Parow zog den Arm des Mädchens durch den seinen. Schritt mit ihr weiter, denn ihm war plötzlich zum Bewußtsein gekommen, daß sie sich hier erlösen konnte.

Fortsetzung folgt